

Evaluation Kurzfassung

MSW

Male Sex Work

Das Projekt „Male Sex Work“ (MSW) richtet sich an Männer, die der gleichgeschlechtlichen Prostitution nachgehen. Ziel des Projektes ist es, männliche Sexworker dabei zu unterstützen, Präventionsmassnahmen wirkungsvoll umzusetzen und die Infektion von sexuell übertragbaren Krankheiten zu verhindern. Das Projekt wird im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durch die Aids-Hilfe Schweiz realisiert. Das Projekt MSW existiert in den Städten Basel, Bern, Zürich seit 1996 und in Genf seit 1999. Private Trägerschaften realisieren die lokalen Projekte im Rahmen eines Leistungsauftrages mit der AHS, welche die Projekte auf nationaler Ebene koordiniert. Die Projektaktivitäten umfassen aufsuchende Sozialarbeit mit Information, Beratung und Begleitung. In Zürich besteht zusätzlich eine Beratungsstelle mit Treffpunkt.

s f i n x
Sozialforschung
Evaluationsberatung
Supervision
Maulbeerstrasse 14
CH-3011 Bern
Tel. +41 31 398 34 35
Fax +41 31 398 34 36
sfinx.cs@bluewin.ch

Ergebnisse →

Empfehlungen →→

Ergebnisse

Basel

Die Aids-Hilfe beider Basel führt das Projekt MSW seit 1996 und ist als Trägerschaft von beiden Kantonen anerkannt. Die AHbB hat einen festen Platz innerhalb der sozialen Organisationslandschaft in der Region Basel. Der Erfolg des Projektes basiert auf der personellen Kontinuität von MSW-Mitarbeiter und Geschäftsleitung, auf unterstützender Führung / Coaching mit fachlichem Engagement auf Trägerschaftsseite. Sichtbar wird der Erfolg im guten Zugang zur Zielgruppe. Die personelle Kontinuität von MSW-Mitarbeiter und Geschäftsleitung erleichtern die institutionelle Vernetzung und allfällige finanzielle Verhandlungen mit den Kantonen.

Bern

Die Aids-Hilfe Bern übernimmt 1998 von der Kirchlichen Gassenarbeit die Trägerschaft des Projektes. Sie ist gleichzeitig Träger des inhaltlich und strukturell ähnlichen Projektes MSM (Men having Sex with Men) und hat somit Erfahrungen in der Begleitung von nationalen Projekten und in der Zusammenarbeit mit der AHS. Trotz guter Integration ins Team und fachlichem Austausch auf nationaler Ebene führten mangelnde Zielgruppenerreichung und die zur Existenzsicherung ungenügenden Stellenprozentage ab Januar 2000 zur Sistierung des lokalen MSW-Auftrages. Geplant ist die Weiterführung des Projektes in Bern in reduzierter Form und mit neuem Auftrag, nämlich andere Formen als Streetwork zur Erreichung der Zielgruppe zu erproben.

Genf

In Genf ist Dialogai, eine Selbst-Hilfe-Organisation von homosexuellen Männern, seit 1999 Träger des Projektes MSW. Die Organisation ist eine Antenne der Aids-Hilfe Schweiz und Untervertragspartner der Groupe Sida Genève, welche für die Verteilung der kantonalen Subventionen zur Aidsprävention zuständig ist. Groupe Sida Genève zeichnet sich durch einen fachlich und politisch prominent zusammengesetzten Vorstand aus. Dialogai verfügt über Erfahrungen in der Begleitung des Projektes MSM. Der MSW-Mitarbeiter ist gleichzeitig zuständig für das Projekt MSM. Dies bringt fachliche Synergien auf der einen Seite, aber auch Spannungen angesichts der beiden unterschiedlichen Zielgruppen.

Zürich

1998 geht die Trägerschaft des Projektes HERRMANN von der ZAGJP auf den Verein Zürcher Sozialprojekte über. Der Verein führt gleichzeitig die Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt. Das Projekt erlangt 1998 öffentliche Anerkennung in der Abstimmung über die städtischen Subventionen an das Projekt. Der Abstimmungskampf erfordert Aufwand und Energien, welche ohne die Unterstützung eines Abstimmungskomitees, in welchem sich die AHS beteiligte, kaum zu leisten gewesen wäre. Das Projekt erhält nun für Streetwork, jedoch nicht für die Beratungsstelle, Subventionen der Stadt Zürich, die in einem vierjährigen Leistungsvertrag festgelegt sind (aktuell etwa 1/6 des Budgets). Der Abstimmungskampf, personelle Veränderungen auf Projektmitarbeiter- und Geschäftsleitungsebene haben dazu beigetragen, dass sich noch kaum Projektnormalalltag installieren konnte. So steht zur Zeit eine Klärung des Selbstverständnisses und der Beziehung der beiden Projekte auf Projekt- und Trägerschaftsebene an.

Projektorganisation und strukturelle und finanzielle Verankerung

Die Projekte MSW sind in eine Doppelstruktur eingebettet. Sie werden betrieblich von einer lokalen Trägerschaft geführt. Gleichzeitig liegt die Gesamtverantwortung für das nationale Projekt bei der AHS. Die Ansprüche und Pflichten sind zwischen Trägerschaft und AHS in einem Vertrag geregelt. In Genf und Zürich befinden sich die Projekte punktuell noch oder wieder in einer Aufbauphase. In Zürich verfügt das Projekt über öffentliche Anerkennung durch den Leistungsauftrag mit der Stadt. In Bern wurde das Projekt vorübergehend sistiert und wird jetzt mit einem neuen und reduzierten Auftrag weitergeführt. Basel ist das einzige Projekt, das sich personell, inhaltlich und strukturell durch Kontinuität auszeichnet und sich in Konsolidierungsphase befindet. Die Verträge zwischen AHS und Trägerschaften tragen wesentlich zu Klarheit innerhalb der komplexen Struktur bei. Keines der Projekte hat aktuell eine Perspektive, sich ganz von der finanziellen Unterstützung der AHS ablösen zu können. Diese Zielsetzung scheint angesichts der kantonalen und städtischen Finanzsituation mittelfristig wenig realistisch. Die AHS selber kann den Projekten aufgrund ihres Vertrages mit dem BAG keine langfristigen finanziellen Zusicherungen machen, was es den Trägerschaften erschwert, ihrerseits verbindliche Verhandlungen mit Kanton und Stadt zu führen.

Know-how-Erhalt, Know-how-Transfer Überprüfung des Projekterfolges

Die AHS baute eine beispielhafte Organisation auf, welche es erlaubt, die lokalen Projekte in ihrer Know-how-Entwicklung zu unterstützen und deren Wissen untereinander und für Dritte zugänglich zu machen. Die seit 1998 stabile Projektleitung auf nationaler Ebene hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine nationale Koordination entstanden ist, die einen wesentlichen Beitrag zur fachlichen Qualifizierung und zum professionellen Selbstverständnis der Projekte und der MSW-Mitarbeitern leistet. Von Bedeutung sind die regelmässig stattfindenden Intervisionssitzungen als Rückhalt für die Projektmitarbeiter genauso wie für den Wissensaustausch und den Know-how-Erhalt (Dokumentation, einheitliches Reportingsystem). Die Treffen dienen der Projektplanung und Weiterentwicklung. Über die nationale Organisationsarbeit gelang es, eine gemeinsame Arbeits- und Gesprächskultur zu entwickeln. Die nationale Koordination trägt wesentlich zur Selbst-Evaluation der Projekte und zu einer wirtschaftlichen Nutzung von Ressourcen bei.

Nachhaltigkeit im Sinne von Zielerreichung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Streetwork erweist sich in Basel, Genf und Zürich als geeignete Methode, um die Zielgruppe zu erreichen. Die MSW-Mitarbeiter sind ein wichtiges Bindeglied, um den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen wie Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystem und Rechtswesen wieder herzustellen. Streetwork ermöglicht, flexibel auf die Bedürfnisse und den Lebensstil der Zielgruppe einzugehen. Kostenlose Kondomabgabe, Informationen zu Aidsprävention, Ansprechbarkeit und Vertraulichkeit, Kurzberatungen, Akzeptanz und Interesse werden von männlichen Sexworkern als nützlich und hilfreich bewertet. Die Beratungsstelle in Zürich konnte sich noch nicht in vollem Ausmass als Angebot etablieren, das von der Zielgruppe genutzt wird. Das Projekt MSW leistet einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung der Sexarbeit von Männern für Männer. Mit dem Projekt werden die Voraussetzungen geschaffen, um Ausbeutung und Unrecht zu thematisieren. Wichtig war in diesem Zusammenhang die öffentliche Auseinandersetzung im Rahmen der Zürcher Abstimmung im Jahr 1998.

Empfehlungen

Evaluation, Fragestellung und Methodik

Die Evaluation des Projektes MSW wurde auf Anfrage der Aids-Hilfe Schweiz durch das Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben. Die Evaluation soll Aussagen zur Nachhaltigkeit des Projektes machen und folgenden Fragen nachgehen: Wie kann die Existenz der Projekte finanziell und strukturell abgesichert werden? Wie kann das Know-how sichergestellt werden? Anhand welcher Kriterien soll der Erfolg der Projekte überprüft werden? Stimmen die derzeitigen Projektangebote mit den Projektzielen überein? Das Bundesamt für Gesundheit und die Aids-Hilfe Schweiz interessiert ausserdem, inwieweit es den lokalen Projektträgern gelungen ist, neue Finanzierungsquellen zu erschliessen. Es handelt sich um eine qualitative Evaluation. Die Datenanalyse (Dokumentenanalyse, Interviews und schriftliche Befragung) erfolgte auf der Basis eines Fragerasters zur Nachhaltigkeit von sozialen Projekten.

Kontaktadresse

Aids-Hilfe Schweiz
Projekt MSW
Konradstrasse 20
Postfach 1118
8031 Zürich
Tel. +41 1 447 11 37
Fax +41 1 447 11 12
e-mail rene.akeret@aids.ch
<http://www.aids.ch>

Um eine **nachhaltige Wirkung des Projektes** zu erreichen ist die Überführung des MSW-Angebotes in ein dauerhaftes Angebot anzustreben. Die Nachhaltigkeit des Projektes kann insbesondere in zwei Bereichen beeinflusst werden:

1. durch einen möglichst **guten Zugang zur Zielgruppe** (Akzeptanz des Angebotes) und 2. durch die **kontinuierliche Aufrechterhaltung des Angebotes und der Leistungserbringung** (Konstanz des Angebotes). Angesichts der Instabilität und der Prekarität der Zielgruppe erscheint es unrealistisch, dass Nachhaltigkeit dadurch erreicht wird, dass die Zielgruppen selber Verantwortung für die Ausbreitung der Aidspräventionsbotschaft übernehmen.

Im Hinblick auf die Konstanz des Angebotes ist eine **Weiterführung und ein Ausbau der nationalen Koordination** anzustreben. Dies setzt einen langfristigen Auftrag (5-Jahres-Perspektive) von Seiten des BAG an die AHS voraus. Die bisherigen Aufgaben der nationalen Koordination sind weiterzuführen: Unterstützung des Austausches und der fachlichen Qualifizierung durch die **Erarbeitung einheitlicher Arbeitsinstrumente** und durch Projektplanung und Projektdokumentation. Die Projektkoordination sollte mit den lokalen Partnerorganisationen klären, welche Unterstützung diese von der AHS im Hinblick auf die Finanzverhandlungen mit Kantonen und Städten wünschen. Anzustreben ist eine 40- bis 60%-Finanzierung durch die lokale Trägerschaft.

Grundsätzlich ist **dem bisher Erreichten und damit den bestehenden Projekten Sorge zu tragen**. Bei einer allfälligen Erweiterung des Projektes auf andere Städte sind von Anfang an städtische und kantonale Vertragspartner in die Verhandlungen einzubeziehen, um ein mittelfristiges finanzielles Engagement früh zu klären.

Was die **personelle Kontinuität** betrifft, sind alle entlastenden Elemente für die anspruchsvolle Tätigkeit der MSW-Mitarbeiter von Bedeutung (Austausch im Team, institutioneller Rückhalt, Weiterbildung, Supervision, mittelfristig existenzsichernde Anstellungsbedingungen). Zur Entlastung und Ausweitung des Angebotes im Hinblick auf die Zielgruppenerreichung ist die **Schaffung von sogenannten „Schein-Teams“** zu prüfen. Dies würde bedeuten, dass die städtischen Mitarbeiter tageweise z.B. von fremdsprachigen Mitarbeitern begleitet werden, die allen Projekten zur Verfügung stehen und dem nationalen Projektkoordinator unterstehen.